

---

Reinhard Renger (Hrsg.), Die deutsche »Linke« und der Staat Israel, Leipzig 1994 (*Forum Verlag Leipzig*), 213 S.

Der Sammelband ist eine Generalabrechnung mit den teilweise sehr einseitigen Positionen der deutschen Linken gegenüber Israel. Man traut seinen Augen nicht, wen man liest, was deutsche und jüdische deutsche Linke an Israelkritik in den letzten 25 Jahren vorgetragen haben. Ihr verblendetes Engagement hat sie völlig diskreditiert. Nach dem Abschluß des »Gaza-Jericho-Abkommens« hat die Linke das Interesse an der Region völlig verloren, obwohl gerade jetzt wachsame Kritik angebracht wäre. Seit dem Sechs-Tage-Krieg vom Juni 1967 schlug eine unkritische Israel-Bewunderung in Dämonisierung des Staates um. Die deutsche Psyche gebar die sogenannten Philosemiten, die alles guthießen und rechtfertigten, was Israel tat. Diese Variante wurde zu Recht als eine Form des Antisemitismus charakterisiert. Daneben gab es die Antizionisten, die glaubten, zwischen Israelis und Juden allgemein unterscheiden zu können. Inge Deutschkorn und Arno Lustiger breiten genüßlich aus, welche seltsamen Blüten diese Israelkritiker getrieben haben. – Das Buch erscheint zu einem Zeitpunkt, da der gesamten Linken ihre ideologische Alternative abhanden gekommen ist. Auch ihre Verirrungen im israelisch-palästinensischen Konflikt, der jetzt durch den beginnenden Aussöhnungsprozeß von einer internationalen auf eine bilaterale Ebene verlagert worden ist, macht sie sprachlos. Hätte sie sich mit diesem Konflikt auf die Achtung der Menschenrechte und des Völkerrechts von seiten Israels konzentriert, hätte sie auch heute noch etwas zu sagen. Das Buch ist deshalb nützlich, weil es *ex-post factum* dokumentiert, in welche Sackgassen sich ideologisch Verblendete verrennen können. Aber zur Umkehr und besseren Einsicht ist es ja niemals zu spät.

Ludwig Watzal